

Ranch-Express – „Tiere packen aus“ Nr. 09

Ausgabe: 01/26 - März 2026



Tierhilfeverein Kellerranch e.V.

Öffnungszeiten

Gnadenhof täglich Januar bis Dezember	13:00 bis 17:00 Uhr
Büro & Verwaltung Montag, Mittwoch, Samstag	14:00 bis 16:00 Uhr
Tierheim Montag, Mittwoch, Samstag	14:00 bis 16:00 Uhr



www.kellers-ranch.de - www.kellers-ranch.de - www.kellers-ranch.de - www.kellers-ranch.de

Liebe Mitglieder, Tierpaten, Spender & Sponsoren, liebe Tierfreunde.

Wir starten mit frischer Energie und vielen neuen Ideen in dieses Jahr. Hinter uns liegt eine Zeit voller Herausforderungen, aber auch voller schöner Momente, die zeigen, dass wir nie stehen bleiben, sondern immer weiter gehen. Mit dieser ersten Ausgabe unseres Ranch-Express in diesem Jahr, möchten wir Sie mitnehmen in das, was uns bewegt: unsere Tiere, unsere Projekte und unsere Gedanken zu manchen Themen. Auch in diesem Jahr wollen wir gemeinsam etwas bewirken, anpacken, unterstützen und weiterwachsen. Wir wünschen viel Freude beim Lesen und Ihnen allen einen guten Start in dieses Jahr. Auch freuen wir uns, das ein oder andere Gesicht an einem unserer Feste begrüßen zu dürfen. In diesem Jahr haben wir uns vorgenommen, unsere Feste zu etwas Besonderem zu machen, da es ein bisschen was zu feiern gibt. Was, erfahren Sie im weiteren Verlauf dieser Ausgabe.



Auf Grund der besseren Lesbarkeit von Texten, haben wir uns dafür entschieden, in unserem Ranch-Express auf die Genderform zu verzichten. Wir hoffen auf Ihr Verständnis.

An dieser Stelle finden Sie die Termine für unsere Feste, zu denen wir Sie herzlich einladen.

Termine 2026

- **Osterfest** Montag, 06. April 2026, 11:00 bis 17:00 Uhr
- **Kinder- und Jugendtag** Sonntag, 14. Juni 2026, 11:00 bis 17:00 Uhr
- **Charly's Rock und Pop Abend** Samstag, 25. Juli 2026, 19:00 bis 01 Uhr
- **Tag der offenen Tür** Sonntag, 09. August 2026, 11:00 bis 17:00 Uhr
- **Tierdankfest** Sonntag, 11. Oktober 2026, 11:00 bis 17:00 Uhr
- **Laternenumzug mit Hund** Samstag, 07. November 2026, 17:00 bis 20:00 Uhr
- **Nikolausfest** Sonntag, 29. November 2026, 11:00 bis 16:00 Uhr

Osterfest

Der Frühling naht, und damit möchten wir herzlich zu unserem Osterfest einladen. Gemeinsam möchten wir mit Ihnen einen fröhlichen und entspannten Tag verbringen und das Jahr 2026 starten. Vor unserem Gelände erwarten die Besucher verschiedene Info- und Verkaufsstände, an denen man gemütlich stöbern oder auch sich informieren kann. Für Kinder bereiten wir unsere Eiersuche und den Eierlauf vor und bei den Ranch Kids darf wieder fröhlich mitgebastelt, das Glücksrad gedreht oder Dosen geworfen werden.

Unser Osterfest bietet eine schöne Gelegenheit, Zeit miteinander zu verbringen und gleichzeitig unseren Verein (noch) besser kennenzulernen.

Kommen Sie vorbei, bringen Sie Familie und Freunde mit und genießen Sie einen bunten Tag in tierfreundlicher Atmosphäre. Gemeinsam machen wir das Osterfest zu einem besonderen Erlebnis.

Über eine Kuchenspende freuen wir uns auch. Wer uns diesbezüglich unterstützen möchte, kann sich gerne per Email an anna.friedmann@kellers-ranch.de wenden. Auch freuen wir uns über Helfer, die uns an diesem Tag unterstützen.



Wir haben Grund zum Feiern

Hallo, ich bin Fine – eine der vielen Fellnasen, die auf der Keller-Ranch ein Zuhause gefunden haben. Wenn ich euch von diesem besonderen Ort erzähle, dann erzähle ich nicht nur von einem Tierhilfverein, sondern von einem Ort voller Verständnis, Hoffnung und ganz viel Liebe für uns Tiere.

Die Keller Ranch gibt es schon sehr lange – im Jahr 1996 wurde der damalige Familienbetrieb von Jutta und Karl-Heinz Keller übernommen und sie machten daraus das, was er heute für uns ist: ein Gnadenhof. Ein Ort für Tiere wie mich, die es im Leben nicht immer leicht hatten und die hier endlich ankommen dürfen. Heute ist die Keller Ranch ein Verein, und darauf sind alle hier unglaublich stolz – und ich irgendwie auch. Denn ich sehe jeden Tag, wie viel Arbeit, Herzblut und Zusammenhalt dahinterstecken. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, der Vorstand und die vielen Ehrenamtlichen kümmern sich um uns, füttern uns und freuen sich mit uns, wenn wir wieder Vertrauen fassen. Ohne sie wäre unser Leben hier nicht möglich. Und das spürt man: Alle arbeiten als Team zusammen, helfen sich gegenseitig und haben immer unser aller Wohl im Blick.

Hier leben so viele verschiedene Tiere – Hunde wie ich, Wildtiere und viele andere. Jeder von uns hat seine eigene Geschichte, und nicht jede war schön. Aber hier bekommen wir die Chance auf ein besseres Leben. Geduld, Fürsorge und ganz viel Liebe gehören zum Alltag auf der Ranch. Manchmal dauert es, bis ein Tier wieder Vertrauen fasst – ich weiß das aus eigener Erfahrung. Doch hier gibt niemand auf. Ein ganz besonderes Jahr war 2016. Da wurde das langersehnte Tierheim eröffnet. Seitdem können noch mehr Tiere aufgenommen werden die Hilfe brauchen. Für uns bedeutet das: Noch mehr Freunde, noch mehr gerettete Seelen und noch mehr Geschichten mit einem hoffentlich baldigen Happyend. Ich, Fine, bin sehr dankbar, hier sein zu dürfen und das am längsten auf der Ranch lebende Tier (mit meinem Pferdekumpel Merlin). Für uns Tiere ist es das größte Glück, Menschen zu haben, die sich um uns kümmern, die uns verstehen und die uns zeigen, dass die Welt auch freundlich sein kann. Die Keller Ranch ist für uns nicht nur ein Verein – sie ist unser Zuhause und ein Ort, an dem wir ankommen dürfen.

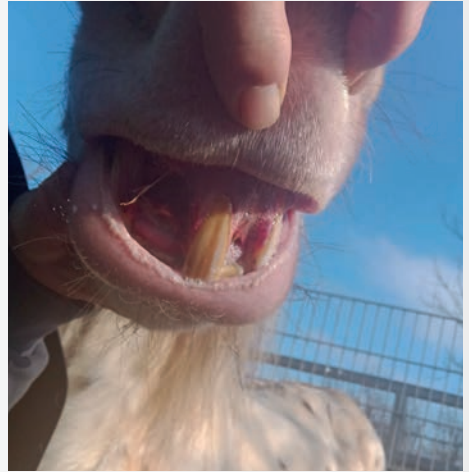


Auweia tat das weh

Alt werden ist schon nicht so einfach. Ich, der Stammesälteste hier in unserer Dreier-Altgesellen-Pferde-WG musste in die Zahnklinik, da mir die Zähne zu schaffen machten.

Nach 22 Jahren wollendie halt nicht mehr so, wie man selbst möchte. Erst dachte ich, naja, ein bisschen Zähneputzen und eine Mundspülung werden es wieder richten. Aber nein, es kam anders als ich dachte.

Angekommen in der Klinik hieß es direkt, drei Zähne müssen raus.



Kaum hatte ich begriffen, was das bedeutet, war ich auch schon im Ist-mir-egal Modus und die Zweibeiner machten sich an meinen Zähnen zu schaffen. Als ich wieder zu mir kam, hatte ich vorne drei Zähne weniger und mein Schädel brummte sowas von, das könnt Ihr Euch nicht vorstellen.

Ich war einige Tage ganz schön fertig aber die Zweibeiner haben da ganz gutes Zeug, was einem die Sachmerzen nimmt. Das Heu muss ich jetzt irgendwie lutschen dachte ich mir, aber ich komme eigentlich ganz gut damit klar.

Als wäre das dann noch nicht genug gewesen, wurde bei mir auch noch das Cushing Syndrom und ein zu hoher Selen-Wert diagnostiziert. Da geht man einmal zum Arzt... das hat man davon. Aber das ist alles gut behandelbar sagen die Zweibeiner. Ich bekomme jetzt Tabletten, die das alles wieder in den Griff bekommen werden.

Das Einzige, was mir Sorgen macht, sind noch zwei weitere Zähne, die jetzt unter „Beobachtung“ stehen, da sich das Zahnfleisch zurückbildet. Das Ganze hat meine Futtergeber finanziell recht belastet, wollen sie doch nur das Beste für mich.

Daher würde es mich freuen, wenn sich der ein oder andere Unterstützer finden würde, der einen kleinen Beitrag zusteuert, um mir das Altern ein wenig zu erleichtern.

Neue Aufnahmestation – gefördert durch den Deutschen Tierschutzbund

Seit 2025 läuft bei uns der Neubau einer Aufnahmestation für neu zugegangene Kleintiere.

Sie soll für kleine Exoten wie Äffchen oder auch Kleintiere wie Kaninchen, Meerschweinchen o. Ä. kurzfristig zur vorübergehenden Unterbringung dienen, bis diese in unsere regulären Gehege umziehen können z. B. als Erstaufnahme, Winterquartier und auch Kleintierquarantäne.

Die Aufnahmestation wird aus einem Container mit Innengehegen sowie angebauten Außengehegen erstellt.

Der Container wird innen mit Volierenteilen in vier Gehege aufgeteilt. Diese sind jeweils über eine Türe begehbar und außerdem beheizbar. Außen werden ebenfalls mit Volierenteilen vier Außengehege angebaut. Diese sind für Menschen über eine Tür von außen zugänglich.

Für die Tiere werden je Gehege zwei Durchgänge, oben und unten, mit einem Schieber für den Wechsel zwischen Innen- und Außengehege eingebaut. Die Innenausstattung erfolgt dann je nach Bedarf des jeweiligen Tieres.

Zu den Baukosten haben wir dankenswerterweise einen Zuschuss vom Förderfonds des Deutschen Tierschutzbundes von 70% der Gesamtkosten erhalten. Mitgliedsvereine des Deutschen Tierschutzbundes haben die Möglichkeit bei ausgewählten kostenintensiven Projekten Zuschüsse durch den Dachverband zu beantragen. Mit unserem Antrag waren wir erfolgreich, was uns bei den Kosten für die Aufnahmestation sehr hilft!



Auch mit Virus ein Leben wert –

Warum auch kranke Papageien eine zweite Chance verdienen

Nicht jeder Papagei, der im Tierheim auf ein neues Zuhause wartet, ist gesund.

Einige tragen Viruserkrankungen, wie zum Beispiel **PBFD (Psittacine Beak and Feather Disease)** oder das **Polyomavirus**, in sich.

Sie sitzen ein wenig abseits. Nicht, weil sie weniger neugierig wären, weniger fühlen oder weniger Kontakt möchten – sondern weil ihr kleines Schild einen Zusatz trägt: chronisch krank, oder Virusträger.

Solche Diagnosen schrecken viele Menschen zunächst ab. Doch eine genaue Betrachtung zeigt: Ein Virus ist kein Urteil über Lebensqualität, Charakter oder Vermittlungsfähigkeit. Genau diese Papageien sind es nämlich, die uns im Tierheim jeden Tag zeigen, was Lebenswille, Vertrauen und Dankbarkeit wirklich bedeuten. Papageien sind hochsensible und intelligente Wesen. Sie lieben und trauern – und sie leiden, wenn sie übersehen werden. Andere haben alte Verletzungen, ein geschwächtes Immunsystem oder tragen die Folgen schlechter Haltung. Ihre Vergangenheit hat Spuren hinterlassen.



Aber sind sie deshalb wirklich nicht vermittelbar? Genau hier ist Aufklärung wichtig: Ein Virus allein ist kein Ausschlusskriterium für ein gutes, erfülltes Leben – und auch kein Hindernis für eine verantwortungsvolle Vermittlung. Ein Virus macht keinen Charakter kaputt. Eine Krankheit nimmt keinem Tier seine Würde. Und ein besonderes Bedürfnis macht ein Lebewesen nicht weniger liebenswert.

Natürlich bedeutet die Aufnahme eines kranken Papageis Verantwortung. Es bedeutet Information, Hygiene, manchmal Medikamente, manchmal regelmäßige Tierarztbesuche. Aber es bedeutet vor allem eines: Eine bewusste Entscheidung für ein Leben, das ohne Hilfe kaum eine Chance hätte.

Papageien mit Viruserkrankungen sind keine „hoffnungslosen Fälle“. Viele dieser Vögel sind erstaunlich stabil, lebensfroh und dankbar. Sie bauen enge Bindungen auf, suchen Nähe, reagieren auf Stimmen, Rituale und Zuwendung. Sie genießen Sicherheit – vielleicht sogar intensiver als andere, weil sie wissen, wie sich Unsicherheit anfühlt.



Wer je erlebt hat, wie ein Papagei nach langer Zeit im Tierheim endlich ankommt, wieder spielt, an seiner Umwelt Interesse zeigt und sich entspannt, weiß: Diese Entscheidung verändert zwei Leben – das des Tieres und das des Menschen. Entscheidend ist nicht allein der Befund, sondern der Umgang damit.

Moderne Tiermedizin und klare Hygienekonzepte ermöglichen heute eine sichere und tierschutzgerechte Haltung. Durch **getrennte Bestände**, klare Hygieneregeln

und transparente Aufklärung, können Tierheime und Halter sichere Rahmenbedingungen schaffen. Eine bewusste Vermittlung zu erfahrenen und gut informierten Menschen, ermöglicht diesen Tieren ein Leben außerhalb des Tierheims – ohne Risiko für andere Tiere.

Ein zentraler Punkt dabei ist die **Vermittlung zu gleichgesinnten Tieren** – also zu Papageien mit demselben Virusstatus. Fachlich betrachtet ist dies kein Risiko, sondern eine sinnvolle und verantwortungsvolle Lösung. Diese Tiere können ohne Gefahr für gesunde Bestände gehalten werden, sie müssen nicht isoliert leben und können das ausleben, was für Papageien essenziell ist: Sozialkontakt, Kommunikation, Nähe zu Artgenossen.

Isolation aus Angst vor Ansteckung bedeutet für einen Papagei oft lebenslangen Stress. Dabei ist längst bekannt, dass Stress das Immunsystem schwächt und Krankheitsverläufe sogar verschlechtern kann. Artgleiche Gesellschaft hingegen stabilisiert – emotional wie körperlich. Ein virustragender Papagei profitiert enorm davon, nicht allein zu sein, sondern Teil eines passenden Schwarms oder Paares zu werden.

PBFD – chronisch, aber oft stabil

PBFD ist eine virale Erkrankung, die vor allem das Feder- und Schnabelwachstum und das Immunsystem betrifft. Der Verlauf kann sehr unterschiedlich sein. Während es bei Jungtieren teils schwer verlaufen kann, leben viele erwachsene Papageien mit PBFD **über Jahre hinweg stabil**, zeigen ein normales Verhalten, sind verspielt, sozial und lebensfroh.

Federverlust oder veränderte Federn bedeuten dabei nicht automatisch Leiden. Entscheidend ist der Allgemeinzustand des Tieres – und dieser ist bei vielen PBFD-positiven Papageien erstaunlich gut.

In der Praxis zeigt sich: PBFD-positive Tiere profitieren besonders von **stress-armer Haltung**, guter Ernährung und **sozialem Kontakt zu ebenfalls PBFD-positiven Artgenossen**. Die gemeinsame Haltung gleichgesinnter Tiere stellt kein zusätzliches Risiko dar, sondern verbessert häufig das Wohlbefinden deutlich.

Polyomavirus – häufig symptomlos bei adulten Tieren

Das Polyomavirus wird häufig mit schweren Krankheitsverläufen bei Jungvögeln in Verbindung gebracht. Weniger bekannt ist, dass **adulte Papageien das Virus oft symptomlos tragen** und über lange Zeit klinisch unauffällig bleiben. Viele dieser Tiere leben ein nahezu normales Leben – vorausgesetzt, sie werden verantwortungsvoll gehalten. Auch hier gilt: Die **Vermittlung zu Tieren mit gleichem Virusstatus** ist fachlich sinnvoll.

Aus ethischer Sicht stellt sich eine klare Frage: Soll ein Tier dauerhaft im Tierheim bleiben, nur weil es krank ist, obwohl es in einem passenden Zuhause gut versorgt, geliebt und artgerecht leben könnte? Tierschutz bedeutet nicht, nur das Gesunde zu retten. Tierschutz bedeutet, Verantwortung auch dort zu übernehmen, wo es komplizierter wird. Tierheime leisten hier wichtige Arbeit: Sie testen, beraten, klären auf und begleiten die Vermittlung sorgfältig. Ziel ist keine unüberlegte Abgabe, sondern ein stabiles, langfristiges Zuhause, das den Bedürfnissen des Tieres gerecht wird.

Viele Halter berichten, dass gerade diese bewusste Entscheidung zu einer besonders intensiven Bindung führt. Diese Tiere sind nicht „weniger“ – sie sind anders. Und oft erstaunlich stark.

Tierschutz bedeutet auch Verantwortung für die „Unperfekten“.

Ein Papagei mit PBFD oder Polyoma ist nicht weniger wert als ein gesunder Vogel. Papageien mit Viruserkrankungen sind keine Tiere zweiter Klasse. Sie sind fühlende Lebewesen mit Persönlichkeit, Neugier und Lebenswillen. Ihnen ein Zuhause zu geben, ist ein bewusster Akt von Verantwortung, Fachlichkeit und Mitgefühl. Es geht darum, Ja zu sagen. Ja, zu einem Wesen, das nicht perfekt ist – so wie wir alle. Tierheime sind Durchgangsstationen. Kein Tier sollte dort alt werden müssen, nur weil es „nicht ideal“ ist. Gerade die Stillen, die Kranken, die Besonderen, brauchen Menschen mit Herz, Geduld und Mut. Menschen, die nicht fragen „*Wie lange noch?*“, sondern „*Wie schön kann die Zeit werden?*“

Wer einem kranken Papagei ein Zuhause schenkt, rettet kein Leben im klassischen Sinn – er **schenkt** ihm Leben. Und das ist vielleicht die größte Form von Tierschutz, die es gibt.

Wenn ein tierischer Freund geht – Worte für Tierheim- und Gnadenhof-Mitarbeitende –

Auf einem Gnadenhof und in einem Tierheim begegnet man einer ganz besonderen Art von Liebe. Es ist keine schnelle, keine oberflächliche Liebe. Es ist eine, die Geduld kennt, die Wunden sieht, die Geschichten hört, bevor sie ausgesprochen werden. Es ist eine Liebe, die nicht fragt, ob es sich lohnt – sondern einfach da ist.



Manche dieser Lieben kommen vorsichtig, manche stürmisch, manche leise und zögerlich. Und jede dieser Lieben hat ein Herz, das hofft. Hoffnung auf ein Zuhause. Hoffnung auf Sicherheit. Hoffnung auf jemanden, der bleibt. Ihr Mitarbeitenden seid diejenigen, die versuchen das Unmögliche möglich zu machen: aus verletzten Tieren liebende Gefährten, aus verlorenen Seelen vertrauende Wesen, aus Hoffnungslosigkeit ein neues Kapitel. Ihr seid diejenigen, die jeden Tag die Futterstelle richten, die Decke zurechtzupfen, die Medikamente geben, die Körper pflegen, die kaum jemand sonst berührt hätte. Ihr seid diejenigen, deren Hände beruhigen, wenn Angst kommt und deren Stimme Vertrauen schenkt. Ihr seid es, die ihnen Würde zurückgeben. Ihr seid es, die neben ihnen stehen, wenn niemand sonst da ist. Denn viele der Tiere, die ihr begleitet, kommen mit gebrochenen Geschichten: zu alt, zu krank, zu schwierig, zu sehr übersehen. Für manche seid ihr das erste sichere Zuhause. Für andere das letzte. Und manchmal müsst ihr sie bis über die Schwelle begleiten – dorthin, wo ihr sie nicht mehr halten könnt. Manchmal endet ein gemeinsamer Weg früher. Das tut weh. Es zerbricht etwas in einem. Still. Unsichtbar für die Welt, aber laut im Herzen. Das leere Körbchen. Der Futternapf, den niemand mehr braucht. Die Routine, die plötzlich ein Loch hat. Und dieser Moment, in dem man wie automatisch nach dem Tier sucht – und dann akzeptieren muss, dass es nicht mehr kommt.

Im Gnadenhof ist der Tod kein Fremder. Er ist ein stiller Gast, der irgendwann an jede Tür klopft. Und jedes Mal, wenn er ein Tier mitnimmt, hinterlässt er eine Lücke, die nur ihr wirklich spürt. Außenstehende sagen vielleicht: „Ihr müsst das doch gewohnt sein.“ Nein. Niemand gewöhnt sich daran, ein geliebtes Wesen gehen zu lassen. Ihr weint manchmal heimlich im Stall, im Futterraum, im Auto auf der Heimfahrt. Ihr trauert, und ihr macht trotzdem weiter. Weil jeden Tag neue Tiere auf euch warten. Das ist nicht Schwäche. Das ist Stärke. Das ist Liebe. Das ist eine Hingabe, wie sie nur wenige verstehen. Ihr kennt die Blicke, die Geschichten, die Narben, die jedes Tier mitbringt. Ihr wart diejenigen, die sahen,

wie es wieder Vertrauen fasste, wie es nach und nach lernte, dass Hände nicht nur verletzen, sondern auch trösten können. Ihr wart diejenigen, die seine ersten zaghaften Schritte in ein neues Leben begleitet haben. Und wenn ein tierischer Freund gegangen ist, dann trägt er all das mit sich – euer Mitgefühl, eure Geduld, eure Liebe. Und zurück bleibt eine stille Wahrheit: kein Tier war unwichtig, spurlos und allein.

Doch bei aller Trauer hinterlässt jedes Tier auch ein Gefühl von Dankbarkeit. Und die Erinnerung daran, warum Tierheime und Gnadenhöfe so unverzichtbar sind. Eure gelebte Nähe macht eure Arbeit so wertvoll – und eure Verluste so tief. Man sagt, in einem Tierheim und ganz besonders auf einem Gnadenhof, dürfe man sich nicht „zu sehr binden“. Aber ihr wisst: Das ist unmöglich. Denn wie soll man sich nicht binden, wenn man jeden Morgen dasselbe vertraute Gesicht begrüßt, die Geschichte des Tieres kennt und spürt, dass es Vertrauen fasst?

Ihr gebt den Tieren nicht nur ein Zuhause auf Zeit.
Ihr gebt ihnen ein Zuhause im Herzen.
Ein Zuhause, das sie mitnehmen, wenn sie gehen müssen.
Und vielleicht ist das der schönste Gedanke.

Danke für alles, was ihr tut.
Danke für jedes Leben, das ihr begleitet – bis zum letzten Atemzug.

Eure Kurelia



Leider konnten wir im letzten Jahr den Kauf unsere T-Shirts nicht mehr realisieren, überlegten uns dann aber doch noch eine Überraschung. Zu Weihnachten gab es für jedes Ranch Kid die exklusiven Ranch-Kids Turnbeutel, gefüllt mit ein paar Kleinigkeiten und Baseballcaps. Wir hoffen, dass wir uns in diesem Jahr die T-Shirts leisten können und somit komplett im Ranch-Kids Design ausgestattet sind. Zum Auftakt des Jahres gingen wir nach längerer Zeit mal wieder Müllsammeln. Durch gewisse äußere Faktoren, war dies im letzten Jahr nicht möglich. Wir bewaffneten uns mit Müllsäcken und einer Schubkarre und nahmen uns den Waldstreifen am hinteren Eingang unseres Geländes vor. Es macht uns fassungslos, was alles in den Wald geworfen wird. Unachtsam, gedankenlos, rücksichtslos. Wir sind es ja leider schon fast gewohnt außergewöhnliche Dinge zu finden, aber es schockt uns jedes Mal. So waren es in diesem Jahr ein Schaschlik-Spieß, ein Autoreifen sowie ein fast schon dekorativer Teller mit Moosbewuchs. Wir Ranch-Kids können nur an die



Vernunft appellieren einfach achtsamer mit der Natur umzugehen. Wir reizen die Geduld unseres Planeten aktuell sowieso schon aus, da müssen wir ihn, die wir doch alle gesunden Menschenverstand haben, nicht noch zusätzlich mit Müll in der Natur belasten. Unabhängig davon stellen gewisse unachtsam weggeworfene Gegenstände eine nicht unerhebliche Gefahr für unsere Tierwelt dar.

Topf sucht Deckel

An dieser Stelle möchten wir einige unserer Bewohner vorstellen, die ein neues Zuhause suchen. Sollte eines unserer Tiere Ihr Interesse geweckt haben, zögern Sie nicht uns zu kontaktieren.



Sorgenfederchen Repa

Rasse: Blaustirnamazone
Geschlecht: weiblich
Geboren: 01.01.2010
Sonstiges: gechipt
Besonderheiten: Bornavirus-positiv
flugfähig: Ja



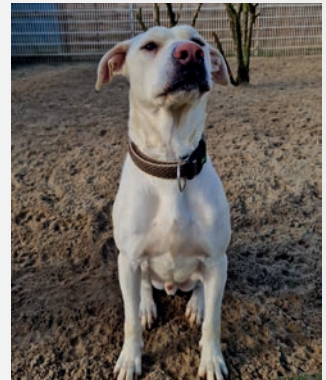
Repa kam als Abgabetier zu uns. Leider stellte sich bei unseren Standard-Untersuchungen und Tests heraus, dass sie den Bornavirus (ABV) in sich trägt. Viele Papageien tragen dieses Virus in sich, ohne jemals zu erkranken. Wichtig zu wissen: **Ein positiver Befund bedeutet nicht automatisch, dass der Vogel krank ist oder wird.** Viele ABV-positive Tiere leben über viele Jahre völlig beschwerdefrei. Das Virus kann zwischen Papageien übertragen werden. Die Ansteckung erfolgt vor allem über **Kot, Kropfhalt oder Federstaub.** Eine Übertragung auf Menschen oder andere Haustiere ist **nicht möglich.** Daher suchen wir für Repa ein zu Hause zu einem ebenfalls Bornavirus-positiven Vogel, da sie nicht in eine "normale" Vogelgruppe vermittelt werden kann. ABV-positive Papageien verdienen ebenso ein tolles neues Zuhause. Mit der richtigen Haltung können sie ein langes, glückliches und völlig normales Leben führen. Wir beraten Interessenten gern, wie eine passende Vergesellschaftung und Haltung aussehen kann.

Sollten Sie sich für Repa interessieren, kontaktieren Sie bitte gerne unsere Tierpfleger. Die Abgabemodalitäten besprechen wir gerne in einem persönlichen Gespräch.



Mucky

Rasse: Labrador-Mix
Geschlecht: männlich
Geboren: 01.05.2019
Sonstiges: geimpft, gechipt & kastriert



Mucky kam als Abgabetier zu uns. Er ist ein gestandener Rüde, der sich bei Fremden anfangs erstmal unsicher und schüchtern zeigt. Doch lernt er einen besser kennen ist er unglaublich freundlich. Bei Hundebegegnungen muss er noch klare Ansagen bekommen, da er sich ansonsten an der Leine zu sehr hochsteigert. Mit Kindern kommt er auch klar, wenn diese älter als 10 Jahre sind. Auch mit souveränen Hündinnen kommt er gut zurecht, wenn er diese schon etwas kennt. Mit dem Alleinbleiben hatte er bei uns zuerst ziemliche Probleme, aber mit der Zeit hat er sich auch daran gewöhnt.

Alles in Allem auch wieder ein Hund mit Ecken und Kanten, aber bei der richtigen Person ein toller Gefährte. Für Mucky suchen wir Menschen, die Hundenerfahrung mitbringen und auch mal klare Ansagen machen können.

All unsere Vermittlungstiere werden ausschließlich mit Schutzvertrag und gegen ein Vermittlungsentgelt abgegeben.

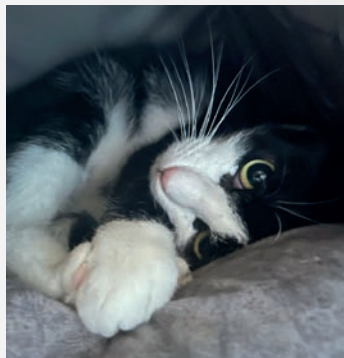
Wir freuen uns immer wieder aufs Neue, wenn wir Geschichten von unseren ehemaligen Schützlingen gesendet bekommen und möchten sie unseren Lesern auch nicht vorenthalten.

Apollo

Hallo liebes Keller-Ranch Team,

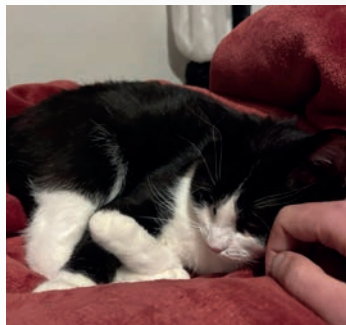
es ist jetzt knapp drei Monate her, seitdem ich bei euch "ausgezogen" bin und ich dachte mir, ich schreibe euch mal, wie es mir in der Zwischenzeit ergangen ist.

Bestimmt erinnert ihr euch noch an mich – Apollo, der kleine Tuxedo-Kater, der im Frühjahr mit seinem Bruder in einem Karton ausgesetzt wurde. Alles war plötzlich anders. Mein Bruder war weg, und ich fühlte mich so allein und verloren. Ich hatte einfach nur Angst.



Die Monate vergingen, und ich zog mich immer weiter zurück – bis plötzlich zwei Menschen vor mir standen. Ich weiß noch, wie ich mich in meiner Höhle ganz klein gemacht und gefaucht habe, als sie näherkamen. Ich konnte nicht anders. Doch nur etwas später ging alles ganz schnell. Ich kam in eine Transportkiste und fand mich bald in einer völlig neuen Umgebung wieder.

Das war furchtbar beängstigend für mich und ich fauchte und kratzte jeden Annäherungsversuch weg. Aber „meine“ neuen Menschen ließen sich davon nicht abschrecken. Mehrmals am Tag kamen sie zu mir, sprachen leise mit mir und brachten mir ein unwiderstehlich gutes Leckerli.



Sie stellten keine Erwartungen an mich und gaben mir einfach Zeit – Zeit, um zu begreifen, dass ich keine Angst mehr haben musste.

Und so langsam verstand ich, dass sie mir nichts Böses wollten. Am Ende des ersten Monats traute ich mich sogar, zunächst meine Wange an die Finger der vorm Eingang meiner Höhle liegenden Hand zu lehnen und ein paar Tage später – ich war selbst etwas überrascht – wagte ich den Schritt und legte

sogar meinen Kopf in die Handfläche. Zum ersten Mal seit langer Zeit fühlte ich wieder Nähe und Sicherheit – und schlief zufrieden und laut schnarchend ein.

Mit der Zeit traute ich mich auch heraus aus meiner Höhle und begann den Raum zu erkunden. Ich entdeckte, wie schön Spielen sein kann – das war eine ganz neue Welt für mich!



Nach etwa zweieinhalb Monaten begann ich dann, auch den Rest der Wohnung zu erobern. Dort lernte ich meine neuen „Brüder“ kennen. Am Anfang war das gar nicht so einfach, aber inzwischen verstehen wir uns schon recht gut.

Und was soll ich sagen – in meine Menschen habe ich mich regelrecht verliebt:

Wenn sie morgens aufstehen oder nach Hause kommen, stehe ich schon zirpend und trällernd im Flur (das mit dem Miauen übe ich noch!) und werfe mich vor ihnen hin, um meine Streicheleinheiten zu bekommen. Ich liebe es, wenn sie mich kraulen, und folge ihnen dann überallhin durch die Wohnung.

Ich glaube, ihr würdet mich kaum noch wiedererkennen, ich tue es selbst ja kaum! Aus dem traumatisierten Häufchen Angst ist ein neugieriger und verspielter Schmusekater geworden, der seine Freude am Leben wieder gefunden hat!

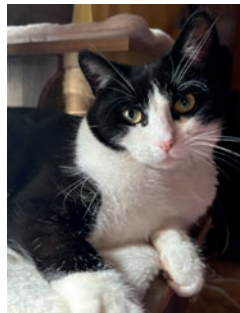
Weil damals alles so schnell ging und ich es wegen meiner Angst nicht konnte, möchte ich euch, liebes Keller-Ranch-Team, auf diesem Weg ein ganz großes *Dankeschön* sagen. Nur durch euch hatte ich die Chance, mein Zuhause und meine Menschen zu finden – und damit mein neues Leben.

Da ihr mich Apollo genannt habt, möchte ich meinen Brief an euch mit den folgenden Worten schließen:

The eagle has landed!
Euer Apollo

P.S.: An alle Menschen, die das hier lesen und noch überlegen, ob sie einem bedürftigen Kätzchen ein Zuhause geben wollen:

Bitte überseht nicht die Scheuen, die sich leise im Hintergrund verstecken. Ja, wir brauchen etwas mehr Geduld und Liebe, um Vertrauen zu fassen – aber wenn ihr uns diese Zeit schenkt, dann bekommt ihr mehr zurück, als ihr euch vorstellen könnt: grenzenlose Dankbarkeit und echte Liebe.



Big Whitey

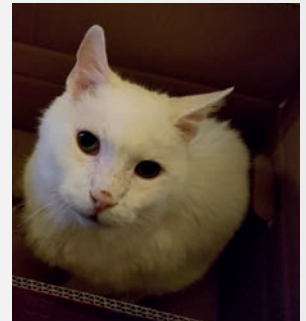


Als ich Big Whitey im Tierheim das erste Mal gesehen habe, war ich von seiner Erscheinung sofort angetan. Er macht seinem Namen alle Ehre: Strahlend weiß und sehr groß.

Nachdem ich ihn zwei Tage beobachtet hatte, stellte ich fest, dass er nichts mehr fraß. Wenn man ihm den Napf hinhielt, egal ob Gelé, Soße oder Paté, rümpfte er nur die Nase und legte sich wieder auf seinen Platz im Kratzbaum. Sein Durchfall war blutig und er erbrach auch Blut. Mir wurde klar, ich muss ihm irgendwie helfen. Nach kurzer Rücksprache mit meinem Kollegen beschloss ich, ihn mit nach Hause zu nehmen und dort zu pflegen, wo ich ihn überwachen kann. Also Unterlagen ausgefüllt und auf Endpflegestelle mit nach Hause genommen, denn ich werde ihn nicht zurückbringen.

Abgegeben wurde er, weil er in die Wohnung urinierte und die ehemaligen Besitzer keinen Weg fanden, es ihm abzugewöhnen. Zudem hat er Herzprobleme, schlechte Zähne und am schlimmsten: ein Darmlymphom, an dem er sterben wird. Sehr abgemagert war er auch. Das hieß für meinen Mann und mich: Futter- und Medikamentenplan erstellen.

Zu Hause angekommen war er sehr schwach, hat kaum das Köpfchen gehoben und nur geschlafen. Mit Tüten voller Futter und Leckerlies ausgestattet hieß es nun erstmal: Was frisst er? Bzw. wie bekommen wir ihn dazu, überhaupt etwas zu fressen? Den ersten Erfolg hatten wir mit Schleckpaste. Wenn man sie ihm genau unter die Nase hielt, hat er ein bisschen was davon genommen. Nach ca. zwei Tagen hatte er wieder genug Appetit entwickelt, dass er nun auch flüssige Nahrung mit „Astronautennahrung“ zu sich nahm. Man konnte ihm dabei zusehen, wie er langsam wieder an Kraft gewann. Anfangs hat er kaum etwas wahrgenommen, ist stur irgendwohin gelaufen und hat unsere anderen Katzen komplett ignoriert. Nach vier Tagen hat er angefangen seine Umgebung wahrzunehmen. Er wurde neugierig und fing an zu erkunden. Langsam kam auch das Leuchten in seine Augen zurück und auch ein wenig Schabernack. Und obwohl er schon 10 Jahre alt ist, hat er noch ganz schön viel Unfug im Kopf: Unter die Küchenzeile krabbeln, hinter den Fernseher klettern und in sämtliche Kartons und Tüten hüpfen... alles nimmt er unter die Lupe oder stellt etwas



damit an. Er hat sogar angefangen mit Bällchen zu spielen, auch wenn ihm dazu noch die Ausdauer fehlt. Es ist wahnsinnig schön zu sehen, dass das Leben in ihn zurückgekehrt ist.



Mittlerweile frisst er normal, er erbricht nicht mehr, sein Durchfall wird langsam besser und ist nicht mehr blutig. Leider markiert er immer noch, was ich allerdings dem Umstand zuschreibe, dass er nachts allein im Wohnzimmer schlafen muss. Das wird so bleiben, bis sich alle Katzen aneinander gewöhnt haben und sich sicher fühlen. Er ist sehr menschenbezogen und genießt seine Streicheleinheiten und das gemeinsame Chillen auf der Couch.

Hier darf er bleiben, hier wird er geliebt und umsorgt – egal wie lange er noch lebt. Ob es Wochen, Monate oder Jahre werden, bei uns ist er zu Hause und bleibt es auch.

Haben Sie auch ein Tier von uns adoptiert und möchten uns einen Bericht aus dem neuen Zuhause schreiben, freuen wir uns über Ihre Geschichte. Diese können Sie an imke.kalbfleisch@kellers-ranch.de senden.

Wir über uns

Tim

Ich bin ländlich aufgewachsen und hatte von klein auf viel Kontakt zu Tieren. Durch meine Kindheit und Jugend auf dem Land habe ich früh Erfahrungen in der Stallarbeit und im Umgang mit Nutztieren gesammelt. Tiere waren und sind ein fester Bestandteil meines Alltags. Gemeinsam mit meiner Sozialarbeiterin habe ich über das Internet die freie Stelle für den Bundesfreiwilligendienst auf der Keller Ranch gefunden. Seitdem absolviere ich meinen Bundesfreiwilligendienst als Tierpfleger auf dem Gnadenhof Keller Ranch. Die tägliche Arbeit mit den Tieren bereitet mir große Freude. Besonders schätze ich die Arbeit in der Natur und an der frischen Luft. Die Tätigkeit auf dem Gnadenhof ist für mich sinnstiftend und erfüllt mich persönlich.



Professor Merlin erklärt



Der Wolf, ein sagenumwobenes, mystisches Tier. Ein Tier mit Vergangenheit das die Fantasie beflügelt. Aber dieses Thema ist heiß diskutiert, stößt auf Zustimmung und Ablehnung zugleich. Warum nur? Die Rückkehr des Wolfes nach Deutschland ist weniger ein Problem des Tieres, als vielmehr ein Spiegel unseres eigenen Handelns. Kaum ein anderes Wildtier macht so deutlich sichtbar, wie sehr der Mensch die Natur nach seinen Vorstellungen formen will – und wie schwer es ihm fällt, Raum zu

teilen. Deutschland ist ein Land ohne echte Wildnis. Es gehört zu den am dichtesten besiedelten Ländern Europas. Straßen, Siedlungen, Industriegebiete und intensiv genutzte Agrarflächen zerschneiden Landschaften, die früher zusammenhängende Lebensräume waren. Wildtiere leben heute in einem Flickenteppich aus Restflächen. Bewusst wird mir dies gerade, wenn man Deutschland mal von oben betrachten kann. Dass ein großer Beutegreifer wie der Wolf in einer solchen Umgebung aneckt, ist keine Überraschung, sondern die logische Folge menschlicher Übernutzung. Der Wolf braucht keine unberührte Wildnis, aber er braucht Rückzugsräume. Dass diese immer seltener werden, ist kein Fehler der Tiere, sondern eine Konsequenz unseres Lebensstils.

Wölfe sind hoch anpassungsfähig. Sie lernen, wandern weite Strecken und nutzen vorhandene Ressourcen. Dass sie dabei auch auf ungeschützte Nutztiere stoßen, liegt nicht an „Boshaftigkeit“, sondern an einfacher Biologie: Ein Wolf jagt, um zu überleben – nicht aus Grausamkeit. Problematisch ist nicht der Wolf, sondern eine Weidetierhaltung, die über Jahrzehnte ohne natürliche Feinde ausgekommen ist und vielerorts nicht an die neue Realität angepasst wurde. Ungeschützte Tiere sind leichte Beute. Die Verantwortung dafür dem Wolf zuzuschieben, greift zu kurz. Der Wolf passt sich an, der Mensch oft nicht.

In vielen Ländern mit dauerhafter Wolfspräsenz gehören Herdenschutzzäune und -hunde seit Jahrhunderten zum Alltag. Dort, wo diese Maßnahmen konsequent eingesetzt werden, sind Übergriffe selten. Studien zeigen immer wieder: Herdenschutz funktioniert – wenn er richtig umgesetzt wird. Statt über Abschlüsse zu diskutieren, sollte der Fokus auf flächendeckender Unterstützung, fairer Entschädigung und praxisnaher Beratung für Tierhalter liegen. Ein getöteter Wolf löst kein strukturelles Problem, fehlender Schutz hingegen verschärft es.

Angst entsteht oft aus Unwissen, und die Angst vor dem Wolf ist tief in unserer Kultur verankert. Märchen, Mythen und sensationsgetriebene Berichterstattung

prägen das Bild eines gefährlichen Raubtiers. Die Realität sieht anders aus: Wölfe meiden Menschen, sie beobachten uns eher aus der Distanz, als dass sie Nähe suchen. Begegnungen sind selten, Angriffe praktisch nicht existent. Was wir fürchten, ist oft nicht der Wolf selbst, sondern der Verlust der Illusion, dass Natur vollständig kontrollierbar ist.

Der Wolf erfüllt eine wichtige Aufgabe im Ökosystem. Er reguliert Wildbestände, beeinflusst das Verhalten von Beutetieren und trägt so zu gesünderen Wäldern und artenreicheren Landschaften bei. Diese Prozesse sind komplex und langfristig – und stehen oft im Widerspruch zu kurzfristigen, menschlichen Interessen. Der Wolf hat eine ökologische Rolle, aber nicht die des Sündenbocks. Den Wolf zum Sündenbock zu machen, lenkt von den eigentlichen Problemen ab: Massentierhaltung, Flächenversiegelung, intensive Landwirtschaft und eine Gesellschaft, die Natur nur dann akzeptiert, wenn sie bequem ist.

Die entscheidende Frage ist nicht, ob der Wolf hier leben darf, sondern ob wir bereit sind, Verantwortung zu übernehmen. Koexistenz bedeutet Anpassung – nicht Ausrottung. Sie erfordert Wissen, Geduld und die Bereitschaft, eigene Ansprüche zu hinterfragen. Der Wolf zeigt uns, dass wir Teil der Natur sind, nicht ihr Besitzer. Seine Rückkehr ist eine Herausforderung – aber auch eine Chance, unser Verhältnis zur Umwelt neu zu denken.

Nicht der Wolf ist das Problem.

Das Problem ist ein Mensch, der überall sein will – aber nirgends teilen möchte.

Bis zum nächsten Mal, wenn es wieder heißt:

Professor Merlin erklärt.



Frühlingsküche mit wenigen Zutaten

Mit diesem leichten, cremigen Risotto holen wir den Frühling direkt auf den Teller – schnell gemacht und perfekt für alle, die mit wenig Aufwand etwas Frisches zaubern möchten.

Zutaten für zwei Personen:

- 1 Tasse Risotto-Reis
- 1 kleine Zwiebel
oder Schalotte
- 1 handvoll Erbsen
- 1 Bio-Zitrone
(Abrieb und etwas Saft)
- 700 ml Gemüsebrühe
- 1 EL Butter oder Olivenöl
- Optional: Parmesan



Zubereitung:

1. Die Zwiebel oder Schalotte in etwas Butter glasig anschwitzen.
2. Den Reis kurz mitrösten, bis er leicht durchsichtig ist.
3. Nach und nach die Brühe zugeben und rühren, bis der Reis entsprechend cremig ist. Ein wenig Biss darf er noch haben.
4. Die Erbsen unterheben, den Zitronensaft und den Abrieb dazugeben.
5. Optional noch ein kleines bisschen Butter und Parmesan unterheben und mit Salz und Pfeffer abschmecken.

Guten Appetit! 😊



Patenschafts-Antrag

Ja, ich/wir möchten gerne den Tierhilfeverein Kellerranch e.V. durch die Übernahme einer Tierpatenschaft unterstützen.

Ich übernehme die Patenschaft für:

_____ (bitte Tier, Tierart oder Gehege einsetzen)

--	--	--	--

Patenschafts-Nr.

Die Patenschaft soll mit Eingang des Patenbeitrags beginnen oder, falls Wunschdatum gewünscht, ab:

_____ (bitte Wunschdatum einsetzen)

Ich unterstütze mein Patentier künftig mit

jährlich _____ €
 monatlich _____ €

(bitte Betrag einsetzen)

Den o.g. Betrag

- Zahle ich bar
- Überweise ich auf das Konto bei der Frankfurter Volksbank eG
IBAN: DE 63 5019 0000 0000 4589 70 / BIC: FFVBDEFF
- Bitte von unten stehendem Konto abbuchen
- Ich bitte um Ausstellung einer Paten-Urkunde

Ich bin damit einverstanden, dass die Patenschaft stillschweigend auf **Alle Tiere** übergeht, wenn mein Patentier stirbt (gilt nur für Dauer-Patenschaften). **JA** **NEIN**

Name und Vorname

Geburtsdatum (Angabe freiwillig)

Straße, PLZ und Wohnort

e-Mail

Telefon

Ort, Datum

Unterschrift (bei Minderjährigen des Erziehungsberechtigten)

----->

SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige den Tierhilfeverein Kellerranch e.V. Weiterstadt widerruflich ab _____ den Patenschaftsbetrag in der o.g. Höhe jeweils am 2. des Monats turnusmäßig jährlich oder monatlich von nachstehendem Konto abzubuchen. Sollte der 2. ein Samstag, Sonn- oder Feiertag sein, ziehen wir den Patenschaftsbetrag am darauffolgenden Werktag ein.

Name, Vorname (Kontoinhaber) und Anschrift, wenn abweichend von oben

Kreditinstitut

IBAN _____ BIC _____

Datum

Unterschrift des Kontoinhabers

Weist mein Konto die erforderliche Deckung nicht auf, besteht seitens des kontoführenden Kreditinstituts keine Verpflichtung zur Einlösung. Die dadurch entstehenden Bankgebühren gehen zu meinen Lasten. Ebenso erstatte ich Kosten aufgrund unrichtiger bzw. nicht aktualisierter Bankverbindungen und Stornogebühren von Lastschriften für nicht rechtzeitige Mitteilung über die Beendigung der Patenschaft an den Tierhilfeverein Kellerranch e.V.

Bitte senden Sie die den Antrag per Post, Fax oder geben Sie die den Antrag bei uns im Büro ab. Natürlich können Sie die den Antrag auch per E-Mail schicken. Wir weisen aber dringend darauf hin, dass die Datenübertragung im Internet via E-Mail Sicherheitslücken aufweisen kann. Ein lückenloser Schutz der Daten vor dem Zugriff durch Dritte ist dabei nicht möglich.



Schriftliche Einwilligung gemäß Datenschutz

Die im Formular angegebenen personenbezogenen Daten, insbesondere Name, Straße, PLZ, Ort, Telefonnummer, E-Mail, Name Kontoinhaber, Kreditinstitut, IBAN und BIC werden allein zum Zweck der Durchführung der Patenschaft erhoben. Sie sind hierfür aber auch notwendig und erforderlich.

Die erhobenen personenbezogenen Daten werden nur intern zum angegebenen Zweck gespeichert und verarbeitet.

Da uns Ihre persönlichen Daten „heilig“ sind, versichern wir Ihnen, dass wir Ihre Daten keinesfalls an Dritte weitergeben.

Mit dem Ende der Patenschaft werden Name Kontoinhaber, Kreditinstitut, IBAN und BIC gelöscht. Nach Ablauf einer Frist von 10 Jahren werden wir dann Ihre restlichen Daten komplett aus unserer Datenbank löschen.

- Ich gestatte die Speicherung und Verarbeitung der .g. Daten zum Zweck der Durchführung der Patenschaft.

Ort/Datum

Unterschrift

Für jede darüber hinausgehende Nutzung der personenbezogenen Daten und die Erhebung zusätzlicher Informationen bedarf es regelmäßig der Einwilligung des Betroffenen. Eine solche Einwilligung können Sie im folgenden Abschnitt **freiwillig** erteilen.

Freiwillige Einwilligung in die Datennutzung zu weiteren Zwecken

Wenn Sie mit dem folgenden Nutzungszweck einverstanden sind, kreuzen Sie dies bitte entsprechend an. Wollen Sie keine Einwilligung erteilen, lassen Sie das Feld bitte einfach frei.

- Ich willige ein, dass mir der Tierhilfeverein Kellerranch e.V. per E-Mail Informationen und Angebote (Einladungen, Info-Post etc.) zusenden darf.

Ort/Datum

Unterschrift

Rechte des Betroffenen: Auskunft, Berichtigung, Löschung und Sperrung, Widerspruchsrecht

Sie sind gemäß § 15 DSGVO jederzeit berechtigt, gegenüber dem Tierhilfeverein Kellerranch e.V. um umfangreiche Auskunftserteilung zu den zu Ihrer Person gespeicherten Daten zu ersuchen.

Gemäß § 17 DSGVO können Sie jederzeit gegenüber dem Tierhilfeverein Kellerranch e.V. die Berichtigung, Löschung und Sperrung einzelner personenbezogener Daten verlangen.

Sie können darüber hinaus jederzeit ohne Angabe von Gründen von Ihrem Widerspruchsrecht Gebrauch machen und die erteilte Einwilligungserklärung mit Wirkung für die Zukunft abändern oder gänzlich widerrufen. Sie können den Widerruf entweder postalisch, per E-Mail oder per Fax an den Vertragspartner übermitteln. Es entstehen Ihnen dabei keine anderen Kosten als die Portokosten bzw. die Übermittlungskosten nach den bestehenden Basistarifen.

Noch (k)eine Geschenkidee, da haben wir für Sie das passende.

Geschenkpatschaftsgutschein
Geschenkpatschaft
für ein Gnadenbrot-Tier.



- Preisspanne von 50,00 € bis 200,00 €

Verschiedene Motiv-Tassen

- Tasse im Kellerranch-Design 8,00 €
- Tasse mit Tiermotiv 8,00 €



Regenschirm

- 18,00 €



Maskottchen Esel Darius

- 12,00 €



Baumwolltasche

- 3,50 €



Versand des Ranch-Express

Wir möchten darauf hinweisen, dass wir aus Kosten- und Ressourcengründen den Versand des Ranch-Express per E-Mail bevorzugen, denn unser Herz schlägt nicht nur für unsere Tiere, sondern für unsere gesamte Umwelt und Nachhaltigkeit. Sollten Sie dies unterstützen, können Sie auf unserer Homepage unter: www.kellers-ranch.com/ranch-express Ihren Ranch-Express ganz einfach auf E-Mail-Versand umstellen.

Wir, unsere Bewohner und unsere Umwelt danken es Ihnen.

Der Ranch-Express lässt sich anfordern oder abbestellen unter: www.kellers-ranch.com/ranch-express oder per Brief/Karte unter Angabe Ihrer genauen Adresse an unser Büro.



Mit freundlicher Unterstützung von:

WERBEDRUCK PETZOLD GMBH · Darmstadt · Druckerei & Lettershop
Tel.: 06151 42847-0 · info@werbedruck-petzold.de



KÖLLE ZOO

WEITERSTADT

ROBERT-KOCH-STRASSE 1A
64331 WEITERSTADT

ÖFFNUNGSZEITEN

Montag bis Samstag 09:00 - 20:00 Uhr
Mit Tierarztpraxis, Hundesalon & BARF-Shop

KOELLE-ZOO.DE

Wir unterstützen die Tiere der Keller-Ranch in Weiterstadt.



Otto-Röhm-Str. 76,
64293 Darmstadt
www.hornbach.de



AUS DEINER
REGION 🚲

**REWE
CENTER
DEIN MARKT**

DAS BESTE AUS DEINER REGION

aus Deinem REWE Center und Rewe Markt

Auf gesunde Ernährung legen
wir großen Wert.



Mo-Sa **7 bis 22** Uhr

**REWE
DEIN MARKT**

WWW.TASSENWELT.EU



Öffnungszeiten:
Jan. - Dez. 13 - 17 Uhr

Tierhilfverein Kellerranch e.V.
Im Wasserlauf 3
64331 Weiterstadt

Telefon: 06150 - 5049343
Mail: kontakt@kellers-ranch.de
Homepage: www.kellers-ranch.de



Spendenkonto:
Frankfurter Volksbank eG
IBAN: DE 6350 1900 0000 0045 8970
BIC: FFVBDEFF

Texte & Bilder:
Tierhilfverein Kellerranch e. V.